

Apotheke hilft mit Desinfektionsmittel

Dr. Sebastian Barzen hat in seinem Laufenseldener Labor eine kleine Produktion aufgezogen / Überwiegend für Gesundheitseinrichtungen

Von Susanne Stoppelbein

LAUFENSELDEN. In der Kastell-Apotheke Laufenselden haben Inhaber Dr. Sebastian Barzen und sein Team die Produktion von Desinfektionsmittel aufgenommen. Im Labor der Apotheke können täglich mehrere Liter abgefüllt werden. Sie gehen an Abnehmer im Gesundheitswesen, die Patienten und Mitarbeiter schützen müssen. Kleinstmengen werden auch an Privatkunden mit gefährdeten Angehörigen verkauft.

Nach den Hamsterkäufen der vergangenen Wochen lagert der Nachschub mutmaßlich in privaten Vorratsschränken, während er im Gesundheitssektor fehlt. Zurzeit ist der Markt für Endprodukt und Rohstoffe praktisch leer gefegt. Barzen hat kürzlich aber noch ein paar Kanister aufgestöbert. „Ich hatte Notdienst vor vier Wochen, als der Schneefall war“, erzählt er. „Damals war klar, dass der Nachschub bald erschöpft ist“. Beim Zentrallaboratorium Deutscher Apotheker in Eschborn hat er sich über die aktuellen Vorschriften informiert. Er hat Fläschchen bestellt („ebenfalls schwer zu kriegen“), selbst Etiketten entworfen und gedruckt.

Bei Amazon hat er an jenem verschneiten Donnerstag Isopropanol und Ethanol geordert. Beides Rohstoffe für Desinfek-

tionsmittel, das Barzen nun in zwei verschiedenen Varianten herstellt. Ein Gemisch aus Alkohol und Wasser, das hauptsächlich Viren abtötet, und eine Mischung auf WHO-Standard, das ein Breitbandspektrum abdeckt und auch gegen bakterielle Keime wirkt. Hier wird auch noch Wasserstoffperoxid und – das ebenfalls schon rare – Glycerol zugesetzt.

Besonderer Schutz für das Personal

Mit dieser Eigenproduktion hat die Kastell-Apotheke nun etwa dem örtlichen Wohnheim Villa Brosius ausgeholfen, wo behinderte Menschen betreut werden. Auch eine Kardiologiepraxis aus Frankfurt hat sich in Laufenselden eingedeckt, wie Sebastian Barzen berichtet. Einer Heidenroder Hausarztpraxis hat er zusätzlich noch Schutzhandschuhe besorgt. Die Internetrecherchen seien freilich aufwendig, räumt er ein. „Meine dreijährige Tochter sehe ich zurzeit kaum noch.“ Das Kind wird inzwischen tagsüber betreut, sodass Ehefrau Helena wieder in der Apotheke mithelfen kann. Auch Vater Dr. Rainer Barzen hilft aus.

Ein Pharmazeutisch-Technischer Assistent und ein erwachsener Oberstufenschüler, der etikettiert, stemmen den Pro-



Apotheker Dr. Sebastian Barzen im Labor der Kastell-Apotheke bei der Herstellung von Desinfektionslösung.

Foto: Martin Fromme

duktionsprozess für die Desinfektionsmittel im Labor unter der Anleitung einer Apothekerin. Das WHO-Konzentrat ist mit roten Punkten gekennzeichnet, es muss drei Tage stehen, bis es seine volle antibakterielle Wirkung erreicht. Früher habe

jede Apotheke selbst Desinfektionsmittel hergestellt, sagt Sebastian Barzen, zuletzt sei das vom Gesetzgeber nicht mehr erwünscht gewesen. Nun habe dieser die Herstellung für Apotheken freigegeben. „Wir sind nicht die Einzigen, die das ma-

chen. Der Apothekerverband wirbt dafür, dass die Betriebe die Produktion aufnehmen“, erklärt der Pharmazeut.

Die Produktion läuft neben dem Apothekenbetrieb, der in diesen Tagen besonders zeitintensiv ist. Nun zeige sich frei-

lich, wie wichtig die Apotheke vor Ort, und die qualifizierte Information und Beratung der Kunden sei, stellt Barzen fest. Man rate den Menschen etwa, ihr Immunsystem fit zu halten, durch Bewegung, gesunde Ernährung und Vitamine. „Ihrer Aufgabe können die Apothekenteams allerdings nur nachkommen, wenn sie ihre Ressourcen umsichtig einsetzen und solange sie selbst nicht erkranken“, betont Holger Seyfarth, Vorsitzender des Hessischen Apotheker-Verbands. Patienten sollten möglichst einzeln die Apotheke betreten, beim Warten einen Abstand von zwei Metern einhalten.

In der Kastell-Apotheke werden die Mitarbeiter durch einen Plexiglasschutz am Verkaufstresen geschützt. Man habe die letzten Scheiben aus dem Baumarkt ergattert, erzählt Barzen, und selbst montiert. „Wir desinfizieren jede Stunde alles, was Kunden anfassen.“ Im Eingangsbereich liegen Schutzmasken und Handschuhe für Menschen mit Erkältungssymptomen. Außerdem hat Barzen beim Schreiner eine zweite Verkaufsklappe für Notdienste in Auftrag gegeben. Für das dieser Tage besonders geforderte Personal geht Mutter Marita Schütz-Barzen schon mal einkaufen und der Chef spendiert das Mittagessen.